

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirbör auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd:

„Mittelungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abrechnung.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zabern. Das Urteil des Kriegsgerichts hat in Zabern einen sehr nachhaltigen Eindruck hervorgerufen. Der Gemeinderat ist gestern Abend zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten und hat nach sehr erregter Debatte kurz nach Mitternacht den Beschluß gefaßt, dem Kreisdirektor, der bekanntlich im Verlaufe des Prozesses schweren Angriffen ausgesetzt gewesen ist und ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragt hat, das volle Vertrauen der Bürgerschaft auszusprechen. Außerdem ist angeregt worden, ein Telegramm an den Kaiser zu senden. Doch scheiterte dieser Plan an dem Widerstand eines Teiles der Gemeindevertreter.

Der Professor des Strafrechts an der Universität Straßburg und bekannte Nationalpolitiker, Dr. Rehm, untersucht in der Straßburger Post die Rechtsverhältnisse im Reuter-Prozess und er kommt zu dem Schluß, daß das Kriegsgericht richtig entschieden habe bis zu dem Augenblick, wo das Festhalten im Keller ein längeres wird. Bis dahin deckt den Oberst ein verwaltungsrechtlicher Irrtum. Die Kabinetsordre vom Jahre 1820 gilt weder in Preußen noch in Elsaß-Lothringen. Professor Rehm kommt zu dem Schluß, daß der Gerichtsherr oder der kommandierende General als höherer Gerichtsherr Berufung einlegen muß bzw. der König von Preußen das Einlegen der Revision dem höheren Gerichtsherrn anbefiehlt.

Der Reichskanzler und die elssässische Verfassung. Die Rede des Reichskanzlers im preussischen Herrenhause wird sehr wahrscheinlich auch ein Nachspiel im elssässischen Landtage finden. Die Stelle der Rede, worin der Reichskanzler über Elsaß-Lothringen spricht, wird in allen politischen Kreisen lebhaft besprochen, da der Reichskanzler einen großen staatsrechtlichen Fehler machte. Laut Verfassung instruiert der Statthalter die elssässisch-lothringischen Bundesratsbevollmächtigten, während nach der Rede des Reichskanzlers der deutsche Kaiser die Stimmen instruiert. Da der Reichskanzler selbst zugibt, daß der Kaiser und preussische König nicht verschieden instruieren können, so ist die Behauptung erwiesen, daß Preußen über die elssässisch-lothringischen Bundesratsbevollmächtigten verfügt und damit die Verfassung nicht wahr.

Die Erhebung der Matrikularbeiträge. Wie die Tägliche Rundschau erfährt, haben Verhandlungen zwischen den Regierungen über die weitere Erhebung der Matrikularbeiträge dazu geführt, daß die Bundesstaaten sich sofort bereit erklärt haben, mit Rücksicht auf die Gesamtlage des Reiches die Matrikularbeiträge in der bisherigen Höhe von 18 Pf. pro Kopf beizubehalten.

Ausland.

Der Nachfolger Delcassés. Das „Echo de Paris“ glaubt bestätigen zu können, daß der Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Aeußern Paleologue zum Nachfolger Delcassés in den Petersburger Botschafterposten auszuweichen sei.

Frankreichs Aufwand für das Heer. Der Kriegsminister hat die Prüfung der Ausgaben beendet, die sich aus dem dreijährigen Dienst und aus der Verbesserung der Bewaffnung ergeben. Die nicht wiederkehrenden Ausgaben für das Dreijahresgesetz betragen 650 Millionen und werden auf drei Jahre verteilt werden, die hauptsächlich für den Bau von Kasernen bestimmt sind. Die Verbesserung der Bewaffnung wird ungefähr 1400 Millionen kosten, von welchen 220 Millionen nicht dringend sind, da ihre Verwendung vor dem Jahre 1919 nicht vorgesehen ist. Das übrige Programm von 1200 Millionen soll im Wege des normalen Budgets, die übrigen 800 Millionen durch besondere Hilfsquellen aufgebracht werden.

Neue Kämpfe in Marokko. Nach in Madrid vorliegenden Meldungen hat heute früh in der Nähe von Mogoto ein Gefecht zwischen Spaniern und den aufständischen Rifstämmen begonnen. Der Kampf dauert gegenwärtig noch fort. Die Spanier haben bereits 5 Tote und eine Anzahl Verwundete zu beklagen. — In Tetuan läuft wieder einmal das Gerücht, daß Kaisuli von seinen eigenen Anhängern ermordet worden sein soll. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes war jedoch bisher nicht zu erlangen.

Türkische Truppenzusammenziehungen. Die Truppenzusammenziehungen an der kaukasischen Grenze werden fieberhaft fortgesetzt. Im Laufe der letzten Woche sind wieder 30 000 Mann Truppen, 12 große Geschütze und beträchtliche Mengen Munition nach der Grenze entsandt worden. Die hiesige Patronenfabrik hat den Auftrag erhalten, eine Million Patronen täglich anzufertigen. Im Gouvernement

Erivan werden die Kurden an der russischen Grenze bewaffnet.

Der Eisenbahnerstreik in Südwestafrica. Die Lage wird als ruhig geschildert. Ein Teil, größtenteils junge Leute, streiken, doch ist eine genügende Anzahl Arbeiter da, um den Dienst sicher zu stellen. Um den vielfachen Ausschreitungen entgegenzutreten zu können, wurde der Sicherheitsdienst verstärkt. Aus Pretoria liegt die Meldung vor, daß der volle Eisenbahndienst morgen wieder aufgenommen werden wird. Es verlautet, daß um die Ordnung und die Sicherheit des Zugverkehrs zu gewährleisten, Transvaal und die Orange-Frontier unter das Kriegsrecht gestellt werden sollen. Ferner wird bekannt, daß die strengsten Vorschriften erlassen werden, darunter die, daß Dynamitminen auf der Stelle erschossen werden sollen. — Aus Kimberley wird gemeldet: In der letzten Nacht wurde versucht, die Eisenbahnbrücke der Hauptlinie nach Johannesburg und Mafeking über den Baalfluß bei Fourteenstreams in die Luft zu sprengen. Der Versuch mißlang; nur die Weichen wurden beschädigt und die Schienen abgehoben. Seitdem sind starke Wachen aufgestellt.

Die Mongolei braucht auch Geld. Nach einer Nachricht aus mongolischer Quelle ist der ehemalige finanzielle Beirat der mongolischen Regierung Mostwitin gegenwärtig von dem mongolischen Finanzministerium nach Deutschland und England abgesandt worden. Mostwitin soll die Frage einer bei Privatkapitalisten, Transvaal und die Orange-Frontier ungenutzten und deutsche Waffen ankaufen.

Lokales.

n. Winterwetter. Der Januar zeigt sich in seinem richtigen Lichte. Trotdem der Regen der letzten Woche gar nichts Gutes erhoffen ließ, hat sich wieder rechts Winterwetter eingestellt. Ski- und Rodelfreunde werden sich allerdings mit dieser Sorte Kälte nicht besonders freuen, denn die schönen Schneeflächen vereisen und verharzen. Doch hält dies natürlich einen echten Sportler nicht ab, seiner Neigung zu fröhnen. Reges Leben aber herrscht auf den Eisbahnen; ist es doch schon lange Jahre her, daß man sich richtig dem Eislauf widmen konnte. Auf dem Kurparkteich entrollte sich gestern ein recht lustiges Bild. Vom frühen Nachmittag bis in die finstere Nacht vergnügten sich Groß und Klein, Männlein wie Weiblein auf der spiegelglatten

Fläche. Hier müht sich der kleine Eislaufdilettant ab, die Spuren des „Falles“ zu verwischen und seinen Körper wieder ins Gleichgewicht zu bringen, dort zieht der Meister, mit Stolz auf sein Können, die höchsten Bogen und fährt die schönsten Figuren. Das frische Aussehen der Schlittschuhläufer gibt den Beweis, daß der Eislauf nicht nur Vergnügungssache ist, sondern auch gesundheitlich großen Wert hat. Hoffentlich hält die Witterung noch einige Tage an, daß man wieder einmal so recht nach Herzenslust Schlittschuhlaufen kann und vor allem auch, daß das für Donnerstag vorgesehene Eiskonzert nicht — im reinsten Sinne des Wortes — zu Wasser wird.

Der Zweigverein Homburg v. d. H. und Umgebung des Evangel. Bundes feierte am Sonntag sein achtzigjähriges Jubiläum durch einen Festgottesdienst in der Erlöserkirche und eine Nachversammlung im Römeraal. Der Festprediger Pfarrer Heinj. Bonames verstand es durch seine Ausführungen, die an das Apostelwort „Seid wach“ anknüpften, den Besuchern des Festgottesdienstes die Erkenntnis von der notwendigen Arbeit des Evangelischen Bundes klar vorzuführen. In der gutbesuchten Nachversammlung sprach Pfarrer Chun-Seulberg über „Was machte Luther zum Manne des Volkes und was kann und soll ihm noch heute die Herzen des Volkes gewinnen.“ Nach einem geschichtlichen Rückblick in die Zeit vor Luther mit Darstellung der Verhältnisse des deutschen Kaiserturns und des Papstturns führte der Vortragende Luthers Beliebtheit im Volke zurück auf dessen starkes Deutschtum, seinen Patriotismus, sein deutsches Denken und Fühlen, seine Energie und Wahrhaftigkeit und darauf, daß Luther dem deutschen Volke die deutsche Schrift gab, die längst vor der Einigung des Reiches Nord und Süd verband und nicht an dem Main halt machte. Auch heute noch gewinnt Luthers Persönlichkeit die Herzen des Volkes das in ihm einen ganzen Mann von starkem Glauben verehrt. Dank wurde dem Redner für seine trefflichen Ausführungen zu teil. Die Sängerabteilung des dem Bunde angeschlossenen Evang. Arbeitervereins verschönte den Abend durch Vortrag mehrerer Chöre. Der Versammlungsleiter, Vorstandsmitglied Lehrer Bender-Seulberg, konnte in seinen Schlussworten neben dem Dank an die Mitwirkenden der beiden Veranstaltungen feststellen, daß der Bund derartige Jahresfeste nicht feiere als Angriff auf Andersgläubige.

34 Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

Da sank er, von Schwäche übermannt, nieder und lag still.

Zwei Stille! — Ach was? Hundert Stille, tausend Stille! — Tausend Seufzer und tausend Wunden und keine Träne! — Keine Träne!!

Und zwei Stille lagen nebeneinander, zwei, die sich noch vor Stunden das Herz zerfleischen wollten, die lagen jetzt so dicht nebeneinander, daß des einen Arm dem anderen auf der Brust ruhte, und seine tote Schwere drückte dem anderen das bunte Tuch auf die Wunde, daß das Blutbächlein, was daraus hervorsickerter, versiechte.

Krieg, macht drollige Spässe — Bist ein wüster Gefell!

Und der eine, der Feine, der vorhin beim Ansturm auf den Kanonenhügel vor Kampfeslust den Pallast im Kreise schwang, refelte sich jetzt ein wenig. Die Agonie wich von ihm und er schlug die Augen auf und seine Lippen flüsterten: „Ma mere!“

Und er wandte sich und des andern, Paul Winkers Arm rutschte von seiner Brust.

Das mußte ihm, Winker Schmerzen machen, denn ein graufiges Schütteln überließ ihn und machte ihn erwachen. — Und er sah seinen Nachbar an und schrie auf, denn ihm bot sich ein furchtbares Bild: Ein blutiger, klitschiger Menschenschädel, aus dem ein langes Eisen ragte, das quer im Schädel saß, und zwei fiebernde Augen stierten ihn an und ein schäumender Mund lallte französische Worte. — Sind auch ein paar deutsche darunter.

Und Winker, den der Schmerz munter er-

hält, verstand ein Wort, das ihm wie süße Musik in den Ohren klang, ein Wort, das ihm traute Heimatsbilder mit einem Schlage vor die Seele stellte.

Hatte er recht gehört? —

Er hob sich mit dem Rest seiner Kraft und neigte sein Ohr dem Todwunden zu. — Da, dessen Lippen schürzten sich wieder und bewegten sich, und jetzt hörte Winker ganz deutlich das Wort: „Seidewort!“

Da raffte er sich auf und faßte mit der Rechten die Säbelscheide, die er dem Aermsten selbst in den Schädel geschlagen und mit einem Ruck zog er sie heraus und warf sie klirrend von sich und goß dann das Wasser seiner Labelflasche über den heftig blutenden Kopf und stopfte sein Tuch in die Wunde. Und den Rest des Wassers in der Flasche schüttete er dem Wunden in den Mund.

Run aber waren seine Kräfte zu Ende. — Er fiel hinüber und lag nun wieder still.

Der Mittag schreitet über die Wastatt und geht still seines Weges, und in der Dämmerung trifft er den Abend und warnt ihn, über die Leichensfelder zu pilgern. — Doch der Abend lacht auf und sagt: „Sie warten meiner schon längst. Meine schwarzen Schatten sollen das stumme, graufige Feld überdecken.“

Da verhüllte der Tag sein Angesicht mit dem Schatten der Nacht und ging still ins Weltall hinaus und klagte die Menschheit an, daß sie wüργe und morde und sind doch Brüder.

Und der große Weltgeist, den die Menschen ihren Gott nennen, sagte: „Laßt sie wüργen und morden! Sie verfechten heilige, göttliche Güter: Freiheit und Vaterland! — Und wehe, dreifach wehe der Menschheit, so sie nicht den letzten Tropfen Blut für diese höchsten der Güter dahingibt.“

Da ging die Sonne weiter ihre ewige Bahn und traf im Welteneck den gütigen Mond.

„Sonne, schenke mir Licht für diese Nacht, daß ich es mild leuchten lasse über die Schmerzensfelder in deutschen Gauen, den Leidenden ein Trost, den Sterbenden eine Totenackel u. ihren Seelen ein Wegweiser zu lichten Gefilden.“

Da griff die Sonne mit vollen Händen in ihre goldene Fülle und streute milde, magische Strahlen über den Mond, der fing sie mit weiten Armen auf und schüttete sie über die Felder und Triften, über die glutrote Blutbächlein rannen.

„Endlich der Mond!“ riefen die Kranken-träger und Sanitäter, die über die Wastatt gingen, Verwundete zu suchen und zu bergen.

„Zuerst nur von den unseren“, sagte der eine.

„Natürlich, die Franzosen mögen ihre Kerle selbst zusammenklauben.“

Red kein Blech, Dider, Wer weiß, wo jetzt die Franzosen hocken? Sind doch gelaufen wie Schafleder!“ „Wird noch besser, wenn Vater Blücher erst angerückt kommt!“ Und sie kamen zu Winker, und der eine stieß mit dem Fuß nach ihm: „Lebst, Kamerad? Oder ist dein Lebenskumpel schon ausgeblasen?“

Winker kam zu sich: „Wasser, Kinder, — gebt mir Wasser!“

Und sie reichten ihm einen Trunk und legten ihn auf die Bahre und schafften ihn den Hügel hinab und legten ihn auf einen Bauernwagen, auf Stroh. Und vier andere lagen schon da und murrten, daß ihnen von dem schon engen Raume noch genommen wurde.

Und nun fuhren sie fort.

Erst über holperige Felder, dann auf der Straße.

Lange, lange fuhren sie, und erst als der Morgen graute, hielt der Wagen.

Und Winker, durch Schlaf gestärkt, richtete sich auf und schaute sich um. Die Straße machte gerade eine Biegung und da sah er, daß viele, viele Bauernwagen hinter dem ihrigen kamen.

Und als er sich seine Nachbarn ansah, schüttelte es ihn. Er lag unter vier Toten.

Run begann er zu überlegen, was ihm eigentlich in dem Kampfe geschehen sei.

Schmerzen hatte er überall. — Er griff sich in das Gesicht, fuhr aber mit der Hand erschrocken zurück, — er hatte an einen schmerzigen Klumpen gegriffen. —

„Aha, die Schläge mit dem Pistolenkolben! Der Rummel wird mir die Nase zertrümmert haben!“ dachte er.

Dann, was war dann? — Er befühlte seine Arme und den Rumpf, da schien alles im Lote zu sein. Aber das Bein, das linke Bein! — Gott, wie sah das aus? — Die schwarze Hofe war blutgebräunt und an der Wand und am Schienbein fühlte er einen rasenden Schmerz.

Ein Feldarzt, ein freundliches, altes Männlein, das wer weiß wo auf weichem weitenlegenem Kiste als Landdoktor praktiziert hatte und seinen einfältigen Patienten Salben und Mixturen verschrieben, trat jetzt an seinen Wagen und schaute hinein.

„Die vier hier sind perdu! Abladen und auf den Totenhäufen! — Donnerwetter, Jungens, ihr habt ja lauter Leichen gefahren! — Und was ist mit dir, mein Freund? — Hast wohl Schlägerei gehabt? — Daß ihr das Rausen nicht lassen könnt? — Verdammt, wie haben sie dir die Nase verbeult!“

(Fortsetzung folgt.)

sondern daß sie ihm dienen sollten zur inneren Stärkung und zur Kräftigung nach außen.

n. **Caecilien-Verein.** Die gestrige Aufführung des „Orpheus“ im Konzertsaal des Kurhauses brachte dem Caecilien-Verein schöne Anerkennung, von der natürlich der Hauptteil dem Leiter des städtischen Kurorchesters, Herrn Zwan Schulz gehört. Es war sicherlich keine leichte Arbeit, die Chöre und die schwere, uns altertümlich anmutende, Musik einzustudieren. Das Orchester holte alles Beste aus sich heraus und leistete vorzügliche Arbeit. Der Chor konnte sich namentlich im zweiten Akt von seiner guten Seite zeigen. Die Entrüstung der Jurien und das langsame Absinken zum Mitleid wurde schon zum Ausdruck gebracht. Eine besondere Note sollte die Aufführung durch das Mitwirken von Fräulein Alice Wschaffenburg (Orpheus), Fräulein Gertrud Seifert (Euridice) und Fräulein Alice Baehr (Amor) erhalten. Die mächtige Stimme von Frä. Wschaffenburg eignet sich gut für die Orpheusrolle, die sowohl durch ihren gesangstechnischen Aufbau als durch die Länge, große Anstrengung erfordert. Frä. Wschaffenburg nahm die Klappen sicher und sang mit warmer Empfindung.

Fräulein Alice Baehr hatte leider einen unglücklichen Tag, sie war erkältet. Aber trotzdem hielt sie sich mit aller Kraft und man konnte erkennen, daß sie über eine zarte, klangvolle Stimme verfügt. Die Darstellung des Amor gelang ihr denn auch gut, da sie in ihren Gesang große Wärme und Hingabe legen kann. Schön und gut als Euridice war Fräulein Seifert. Die Leichtigkeit und Lieblichkeit ihres Organs paart sich mit großer Bieg- und Schmiegsamkeit, so daß sie den leichten Regungen nachgeben kann. Die Freude über das Wiedersehen mit Orpheus, der Schmerz darüber, daß er sie nicht ansieht, die Klagen, daß sie aus dem Frieden des Todes wieder zu den Qualen der Erde zurück soll, für alles hat sie eine prächtige Ausdrucksweise. Die zahlreiche Zuhörerschaft lauschte andächtig und spendete den Mitwirkenden großen Beifall.

s. **Obst- und Gartenbauverein Homburg.** Die gestrige Wochenversammlung im Vereinslokal „Zum Johannisberg“ erfreute sich eines Interesses, wie es auch für alle zukünftigen Versammlungen lebhaft zu wünschen wäre. Obergärtner Müdschhoff hielt ein sehr reiches Referat über „Ursachen vom Nichtgedeihen junger Obstbäume“. Schuld an diesem Uebel ist meist Pflanzfehler der Baumbesitzer, welche die nötigen Vorsichtsmaßnahmen beim Pflanzen der Bäume außer Acht lassen. Bei der Auswahl der jungen Bäume ist schon auf Klima, Lage und Boden Bedacht zu nehmen. Kommt der Baum in ungeeignete Verhältnisse und ist die Sortenauswahl dazu noch eine unglückliche, dann sind alle möglichen Krankheiten, wie Krebs, Schorf, Spitzendürre u. dergl. die unausbleiblichen Folgen. Wer Bäume erwerben will, tut gut daran, nicht nach irgend einem Katalog zu bestellen, sondern er nimmt zuvor fachmännischen Rat in Anspruch und bezieht die jungen Bäume möglichst aus der Nähe, denn der schroffe Klimawechsel ist den Bäumen unzulässig. Als Pflanzzeit kommt für leichteren Boden der Herbst, für schwereren Boden das Frühjahr in Betracht. Natürlich sind auch Ausnahmen von dieser Regel nach Lage der Dinge gestattet. Die Baumlöcher sind mit einem Durchmesser von 1 Meter und auf 50 Zentimeter Tiefe zu graben und 2—3 Wochen vor der Pflanzung auszuheben. Den Wurzelstock umgibt man mit einem Brei von Torfmoos, Komposterde und Lehm; eine Mahregel, die sich als sehr nützlich erwiesen hat. Das Haupterfordernis aber ist, den Baum nicht zu tief, sondern mit dem Wurzelhals an die Erdoberfläche zu pflanzen. Zu tief gepflanzte Bäume werden alle unter den vorhergenannten Krankheiten zu leiden haben, die bei Höherpflanzungen kaum eintreten werden. — Das waren die wesentlichsten Darlegungen des Referenten, der von der Versammlung vielen Dank für seine Ausführungen erntete. — In der freien Aussprache wurde noch manche wertvolle Anregung gegeben und ganz besonders die Verwendung von Torfmoos bei allen Pflanzungen als vorteilhaft empfohlen. — Die neue Straßens-Polizeiverordnung war dann Gegenstand lebhafter Erörterungen. Vom Vorsitzenden, Garteningenieur Burtart wurden die einzelnen Paragraphen durchgegangen und bei den auf den Gartenbau oder den Gärtnereibetrieb bezüglichen, eine Aussprache herbeigeführt. Vom Vorstände wird nunmehr das Resultat derselben dem Magistrat mit der Bitte unterbreitet werden, Abänderungen in dem gewünschten Sinne vorzunehmen. — Des Weiteren stellte noch Stadtk. Rappus die Anfrage, inwiefern die geforderten Baumfällungen in den Kuranlagen vom gärtnerischen Standpunkte aus gerechtfertigt wären. Darauf erfolgte das fast einstimmige fachmännische Urteil, daß die inneren beiden Baumreihen in der Brunnenallee zweifellos entfernt werden müßten, während man allgemein das Entfernen der Längengruppen am Siamstempel bedauerte. — Zum Schluß machte Obstdirektor Hotop noch auf die Ende der Woche stattfindende Kanarienvogel-Ausstellung aufmerksam, die er zahlreichem Besuche empfahl.

s. **Der Kanarienvogel- und Vogelschutz-Verein zu Bad Homburg v. d. H.** veranstaltet, wie schon wiederholt bekannt gegeben wurde, am 17., 18. und 19. Januar d. J. in den Sälen des Hotel-Restaurants „Zum Schützenhof“ seine 3. Allgemeine Kanarienvogel- und Vogelschutz-Ausstellung. Wie bereits jetzt ohne Zweifel feststeht, wird bei dieser Veranstaltung ganz hervorragendes den Besuchern geboten werden. Neben den durchweg erstklassigen Kanarien ist dem Vogelschutz ein besonders großes Ausstellungsfeld eingeräumt. Die vorbildlichen Bestrebungen des „Kanarienvogel- und Vogelschutzvereins“ auch auf dem Gebiete des Vogelschutzes sind ja weit und breit bekannt, sie wurden auch von uns wiederholt an dieser Stelle gewürdigt. Wertvolle Winke gibt aber der Verein diesmal bezüglich des Vogelschutzes in seinem Ausstellungskataloge, der dadurch um so begehrenswerter und nützlicher wird. — Die Eröffnung der Ausstellung findet am Samstag, den 17. Januar, mittags 1 Uhr statt. Der Eintrittspreis ist auf 20 Pf. festgesetzt, während die Kataloge zu dem geringen Preise von 10 Pf. pro Stück verabsolgt werden.

hr. **Homburger Rodelflub.** Das Preis- und Eln des „Homburger Rodelflub“ (E. R.) findet nächsten Sonntag auf der Klubbahn an der Saalburg statt. Neben den zahlreichen Preisen des Klubs kommt ein von der Stadt Homburg gestifteter Preis als Hauptpreis zum Austrag. Die Einzelteilnehmungslisten und Bedingungen liegen schon jetzt in der Drogerie Karl Rreh aus.

s. **Auf der Eisbahn des Kurgartweihers** wird kommenden Donnerstag nachmittag von 2½ bis 5 Uhr Konzert veranstaltet, was sicherlich von allen Eisportlern mit großer Freude begrüßt wird.

* **Kurhaustheater.** Wegen Erkrankung von Frä. Hesse wird anstatt „Wieselchen“ die Operette „Die Kintönnin“ zur Aufführung gelangen.

* **Kurhaus-Konzerte.** In dem morgen stattfindenden 4. Symphonie-Konzert wird die große Symphonie von Raff aufgeführt. Solist des Konzertes ist Herr Konzertmeister Meyer, der die Romane von Bruch spielen wird.

Polizeibericht. Gefunden: 1 Damenschuh, 1 Revolver, 1 Stridarbeit. Zugeschrieben: 1 Wolfshund, 1 Dobermann. Verloren: 1 mattgold. Halskettchen.

* **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der gestrigen Vormittagsziehung der Preuss.-Südd.-Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 30 000 Mark auf die Nr. 107 030. In der Nachmittagsziehung fielen 50 000 Mk. auf die Nr. 190 935, 5000 Mk. auf die Nr. 121 950, 3000 Mk. auf die Nr. 205 120. (Ohne Gew.)

s. **Die neuen gemalten Fenster** für die Kirdorfer Pfarrkirche sind eingetroffen und werden alsbald ihrer Bestimmung zugeführt. Zur weiteren Verschönerung des Gotteshauses haben einige Gemeindeglieder wiederum ansehnliche Stiftungen gemacht.

s. **Eine Revision der Abwässer-Anlagen** fand in den Gehöften des Stadtbezirks Kirdorf statt. Dabei sollen vielerlei Mängel festgestellt worden sein, die aber meist in den eigenartigen Verhältnissen ihre Ursache haben und nur schwer zu beseitigen sind. — Durch Abführung des Schmutzwassers in die Rist- und Jauchegruben glaubt man behördlicherseits eine bessere Reinhaltung des Kirdorfer Baches erreichen zu können.

s. **Die Vieh-Versicherungskasse zu Kirdorf** hielt am vergangenen Sonntag im Gasthaus „Zum Schwanen“ eine Generalversammlung ab, in der über die Tätigkeit des Vereins berichtet wurde und Rechnungsablage erfolgte. Da das Vereinsvermögen eine Höhe von 2000 Mk. erreicht hat und eine weitere Vermehrung nicht erforderlich ist, wurde beschlossen, künftig nur noch 2 Vierteljahre (also die Hälfte des Beitrags) zu erheben. — Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Bädermeister Joh. Hett als 1. Vorsitzender, Wagnermeister Jos. Borig als Stellvertreter und Hutmacher Bal. Göbel als Kassierer und Erheber.

F. C. **Der „Mitteldeutsche Viehhändler Verein“** hielt am Sonntag im „Löwenhof“ in Frankfurt a. M. unter der Leitung seines Vorsitzenden Wallerstein-Rödelheim die diesjährige Hauptversammlung ab. Sie war von Mitgliedern aus der Provinz Hessen-Nassau, dem Großherzogtum Hessen, aus Unterfranken, dem nördlichen Württemberg und Baden sehr gut besucht. Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Forderungen der Frankfurter Kuh- und Rindermehrer an den Viehhandel, Kühe und Rinder auf dem Frankfurter Viehmarkt mit Währungschaft zu verkaufen, sowie die Händlerquarantäne im Großherzogtum Hessen. Das Konfession der Kuh- und Rindermehrer in Frankfurt a. M. hatte an den Verein am 31. Dezember v. J. ein Schreiben gerichtet, in dem gesagt wurde, Kuh- und Rindermehrer beanspruchten ab 1914 auf jedes von einem Mitglied der Frankfurter Fleischerinnung gekaufte Stück Großvieh — Kuh oder Rind — im Preise von 400 Mk. eine Vergütung von vier Mark und für ein derlei Stück im Preise von mehr als 400 Mark eine solche

von fünf Mark für Uebernahme die den Viehhändlern zuzuführende Währungschaft. Sollte der Viehhandel auf den Vorschlag eingehen, so würde das Konfession den eigenen Viehbezug nicht wieder aufnehmen. Eine eingehende Debatte knüpfte sich an diese Forderung. Es kam zum Ausdruck auf dem 9. November 1913 in Frankfurt a. M. in einer außerordentlichen Generalversammlung der Viehhändler gefaßten Beschlusses zu verharren. Dieser ging dahin, daß die den Frankfurter Viehmarkt mit Kühen und Rindern befahrenden Händler von jeglichen Unterhandlungen mit dem Konfession der Kuh- und Rindermehrer solange absehen, bis ein neues Abkommen seitens der Viehhändler und Kommissionäre mit der Viehmarktsbank Frankfurt a. M. getroffen werden. Der Vorsitzende des „Oberhessischen Viehhändler Vereins“ S. Flörheim-Alsfeld hatte erklären lassen, daß der Verkauf des Viehes auf dem Frankfurter Markte von den Mitgliedern seines Vereins weiter ohne Garantie und ohne jeglichen Abzug geschehe. Der Handel habe ja den Viehhändlern schon genug Konfessionen machen müssen, ihnen auch die üblichen zwei Mark Trinkgeld pro Stück Vieh erlassen. Die Versammlung nahm gegen eine Stimme obigen Beschlusses an, (lebhafte Bravo!) nachdem noch darauf hingewiesen war, daß die in Köln a. Rh. konstituierte „Viehhändlerbank“ noch im Laufe dieses Jahres eine Filiale in Frankfurt a. M. errichten werde. Mit dieser Viehhändlerbank werde der Handel der Viehmarktsbank, einer Institution der Viehhändler, ein Parole bieten. Dann werde die Frage des Verkaufs der Kühe und Rinder mit oder ohne Währungschaft am ehesten gelöst werden. Hermann Borngässer-Rodheim v. d. H. wünschte, daß der Verein die Kälberhändler gegen den Abzug von einem Prozent beim Kälberverkauf durch die Viehmarktsbank schütze. Die Viehmarktsbank müsse auch sozial sich betätigen, nicht den Erwerb in den Vordergrund schieben, dann wirke sie preissenkend. Der Antrag wurde dem Vorstände zur weiteren Behandlung übergeben. — Daß die kürzlich im Großherzogtum Hessen eingeführten sehr scharfen Quarantäne-Bestimmungen für Händlervieh durch das einmütige Eintreten des gesamten Viehhandels in Hessen, gegen diese Bestimmungen, Erleichterungen erfuhren, wurde lebhaft begrüßt. — Der hierauf von Nathan Stern-Friedberg i. H. erstattete Kassenbericht zeigt 1867.15 Mk. in Einnahme, 1388.30 Mk. in Ausgaben. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: S. Wallerstein-Rödelheim i. V. Vorsitzender, Moritz Jsenburger-Frankfurt a. M., Stellvertreter; Emil Sommer-Bad Homburg v. d. H., Kassierer; Frh. Himmelsreich-Eschborn, Anton Hef-Frankfurt-Bodenheim, S. Strauß II., Wachenbuchen, Gustav Grünebaum-Bibel, Hermann Cahn-Königsstein i. T., Em. Strauß-Hergershausen, S. Jacobi-Frankfurt a. M., Hermann Borngässer-Rodheim v. d. H., Ad. Kilian-Rühlheim a. M. und David Flörheim-Wehrheim i. T., Beisitzer.

* **Nassauische Lebensversicherungs-Anstalt.** Die Errichtung öffentlich rechtlicher Lebensversicherungsanstalten auf gemeinnütziger Grundlage wird mit Recht als eine Neuerscheinung von weittragender volkswirtschaftlicher Bedeutung angesehen. In sechs preussischen Provinzen sind durch die Provinzialverbände öffentliche Lebensversicherungsanstalten begründet worden. Diefem Vorgehen ist, wie bekannt, der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden gefolgt. Durch Beschluß des Kommunal-Landtages vom 29. April v. J. wurde für den Regierungsbezirk Wiesbaden im Anschluß an die Nassauische Landesbank eine eigene öffentliche Lebensversicherungsanstalt, die Nassauische Lebensversicherungsanstalt, ins Leben gerufen, die nunmehr nach der Landesherrlichen Genehmigung durch allerhöchsten Erlaß vom 20. September v. J. ihren Betrieb am 15. November eröffnet hat. Ihre Tätigkeit umfaßt die sämtlichen Zweige der großen und kleinen Lebensversicherung, die Rentenversicherung usw. Eines der Hauptziele der Nass. Lebensversicherungsanstalt, die durch die Direktion der Nass. Landesbank verwaltet wird, ist die mögliche Verbilligung und gemeinnützige Ausgestaltung der Lebensversicherung. Durch engsten Anschluß an die vorhandene Lokalorganisation der Nass. Landesbank (28 Landesbankstellen) u. Nass. Sparkasse (170 Sammelstellen) wird eine ganz wesentliche Verbilligung der Anwerbe- und Verwaltungskosten erreicht. Aus diesem Grunde, ferner durch Verzicht auf jeden Erwerb (alle Ueberflüsse kommen bedingungslos dem Versicherten zugute) ist das neue Institut als behördliche Anstalt des Bezirksverbandes in der Lage, die Lebensversicherung zu günstigen Bedingungen und sehr niedrigen Prämien zu einem Selbstkostenpreise zu gewähren, der schwerlich überboten werden können. Von besonderer Bedeutung ist im Interesse der Hebung des einheimischen Kreditwesens die Kapitalienpolitik der Nass. Lebensversicherungsanstalt. Die Anstalt wird die ihr aus den Prämien der Versicherten zuzuführenden Kapitalien ausschließlich im einheimischen Regierungsbezirk Wiesbaden anlegen und so der durch den Betrieb der Lebensversicherung bisher bewirkten Kapitalabwanderung entgegenarbeiten. Sehr wichtig für Hypothekenschuldner ist die von der Nass. Lebensversicherungsanstalt eingeführte Hypotheken-Tilgungsver-

sicherung. Die Bedeutung der Lebensversicherung als bestes Mittel zur Entschuldung des G. und B. ist schon längst erkannt worden, doch fehlte es bisher bei der praktischen Auswertung dieser Erkenntnis an einem für die Schuldner gangbaren Weg. Die Lebensversicherung neben der Amortisation ist für die meisten teuer. Die Nass. Lebensversicherungsanstalt griff daher den Vorschlag auf, die Lebensversicherung an Stelle der Amortisation zu setzen. In Zukunft können die Hypothekenschuldner der Nass. Landesbank und Nass. Sparkasse (andere öffentliche Kreditinstitute werden sich noch anschließen) im Einverständnis mit diesen Instituten mit den Tilgungs-(Amortisations-)beiträgen ihr Leben versichern. Die Tilgungsbeiträge werden dann nicht mehr vom Darlehen abgeschrieben, sondern als Prämien für die Lebensversicherung bei der Nass. Lebensversicherungsanstalt verwendet. Eine höhere Belastung des Schuldners als bisher tritt bei diesem Verfahren nicht ein. Der große Vorzug dieser Verbindung ist der, daß im Falle vorzeitigen Todes — wenn also durch die Amortisation nur ein geringer Bruchteil der Schuld getilgt wäre — doch das ganze versicherte Kapital ausbezahlt und von dem Darlehen in Abzug gebracht wird. Da zudem, wie auch bei den Beratungen des Kommunal-Landtages ausdrücklich hervorgehoben wurde, die Versicherten der Nass. Lebensversicherungsanstalt einen maßgebenden Einfluß auf die Verwaltung ausüben können — Aufsichtsrat der Nass. Lebensversicherungsanstalt ist der Kommunal-Landtag, der von den Eingeflossenen des Regierungsbezirks Wiesbaden gewählt wird — so kann in Anbetracht der gebotenen Vorteile eine ausgiebige Benutzung der neuen Anstalt nur gewünscht werden.

Mordprozeß Hopf.

Gestern morgen 9 Uhr nahm vor dem Schwurgericht in Frankfurt a. M. der Prozeß gegen den Fehllehrer und Drogisten Hopf seinen Anfang. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Feldmann, die Verteidigung hat Rechtsanwalt Dr. Singheimer übernommen. Der Angeklagte, der von Gefängnisaußsperren in den Saal geführt wird, macht einen sehr gealterten Eindruck. Mit leiser, verschleierter Stimme macht er seine Aussagen. Von Wichtigkeit ist ein Geständnis, das er bereits früher gemacht hat. Stösend und leise wiederholt er heute dieses Geständnis, demzufolge er seiner Frau Bazillen und Arsen gegeben habe, um sie zu beseitigen. Nach der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses erklärt der Angeklagte, daß er unschuldig sei. Aus seinem Lebensgange, den der Angeklagte darlegt, ergibt sich, daß er nach Ableitung seines einjährig-freiwilligen-Jahres als Kaufmann zunächst nach London, sodann nach Marokko gegangen sei. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland hat er sich seinen Lebensunterhalt als Artist verdient. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt er, daß er die bei ihm vorgefundenen Gifte zu Studien und Versuchszwecken gebraucht habe. Er wiederholt sodann sein früheres Geständnis, daß er seiner Frau Bazillen und Gifte eingegeben habe. Er habe damals in einem Zustande geistiger Verwirrung gehandelt. Das in der Leiche seines unehelichen Kindes vorgefundene Arsen erklärte er damit, daß er der Leiche des Kindes zwecks Konservierung Arsenikspritzungen gemacht habe. Das Arsen in der Leiche seiner ersten Frau stamme von gewohnheitsmäßigem Genuß her, zur Verschönerung der Körperformen. Auch habe er ihr zuletzt Arsenit gegen Fieber gegeben. Die Frau war mit 20 000 Mark versichert. Seinem Schwiegervater hat er die Lebensversicherung verheimlicht. Die weitere Verhandlung ergibt, daß er auch seine zweite Frau, die dem Giftgemisch zum Opfer fiel, bei einer anderen Gesellschaft mit einer Summe von 30 000 Mark versichert hatte. Beim Abschluß dieser Versicherung hat er im Aufnahmearbeit mehrere Fragen falsch beantwortet und auch angegeben, daß er früher noch nie versichert gewesen sei. Auf Befragen behauptet er, daß die Frau Arsenit schon vor der Hochzeit genommen habe. Den Widerspruch zwischen den jetzigen Aussagen und den früheren erklärt er damit, daß er damals so sehr in Aufregung gewesen sei. Nach der Pause um 12 Uhr tritt der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn den Saal, um der Verhandlung beizuwohnen. Ueber den im Jahre 1908 erfolgten Tod seiner Mutter befragt, erklärt Hopf, daß seine Mutter einmal von einer Arsenlösung, die für seinen kranken Hund bestimmt gewesen sei, genommen habe. Wie festgestellt wird, hat Hopf beim Tode seiner Mutter etwa 16 000 Mark Schulden gehabt. Seine dritte Frau, die er im April 1912 heiratete, hat er mit 80 000 Mark versichert. Wie er auf Vorhalt zugibt, hat er Batterien unter ihre Speisen gemischt. Weiter wird festgestellt, daß er sich wiederholt bei seinen Lieferanten beschwert hat, daß die Kulturen nicht virulent, d. h. keimfähig und wirkungsvoll genug seien. Nach erfolgtem Ausschluss der Öffentlichkeit für den Rest der Verhandlung um ½ 3 Uhr wird die weitere Verhandlung auf heute vertagt.

Kurhaus Bad Homburg.

Konzert-Programm.

Mittwoch, den 14. Januar.

abends 8 Uhr:

IV. Symphonie-Konzert.

1. Tragische Ouvertüre G. Vierling.
2. Romanze für Violine mit Orchesterbegleitung M. Bruch.
Herr Konzertmeister Willem Meyer.
3. Leonore. Symphonie Nr. 5 in E-dur J. Raff.
1. Abteilung:
„Liebesgut.“ Allegro. Andante.
2. Abteilung:
„Trennung.“ Marsch-Tempo.
3. Abteilung:
„Wiedervereinigung im Tode.“ Allegro.

Während der Musik-Nummern bleiben die Saaltüren geschlossen.

Aus der Provinz und dem Reiche.

Frankfurt a. M., 10. Jan. Am 20. Dez. v. J. wurde hier eine Anzahl Schmuckstücke im Wert von 3—4000 M von einem unbekannten Täter gestohlen. Es sind in der Hauptsache Broschen und Ohrringe, darunter altmodische von großem Wert. Die Sachen waren in einem lilafarbenen Koffer aus Pappe. Der Verdacht lenkt sich auf einen gewissen etwa 19jährigen Händler W. Klein aus Dettingen. Das Polizeipräsidium in Frankfurt a. M., bittet um sachdienliche Mitteilung.

Wiesbaden, 12. Jan. Der Fabrikarbeiter Wilhelm Schießer aus Biebrich wurde in Untersuchungshaft genommen, weil er sich seiner ihm erst vor 4 Wochen angetrauten zweiten Frau dadurch entledigen wollte, daß er sie abends in der Dunkelheit in der Nähe des Zollhafens in den Rhein stieß. Die Frau wurde auf ihre Hilferufe von Passanten gerettet. Das Motiv der Tat scheint in dem Umstand zu liegen, daß der Mann neuerdings ein Dienstmädchen heiraten wollte.

Bodenheim, 9. Jan. Der schlechte Geschäftsgang in einem großen Teile des Weinwirtschaftsbetriebs wird lebhaft durch die Tatsache illustriert, daß eine hiesige, früher gut frequentierte Weinstube im Laufe der letzten Jahre nicht weniger als siebenmal den Besitzer wechselte.

Gießen, 12. Jan. Eine aufregende Szene spielte sich gestern um 12 Uhr am Bahnübergang in der Liebigstraße ab. Nach der Einfahrt des Fußbaer Zuges öffnete der Schrankenwärter nochmals, um eine Anzahl Leute durchzulassen, da der Zeitraum zwischen beiden Zügen erfahrungsgemäß mindestens 5 Minuten beträgt. Ob nun der Meldekontakt versagt hatte oder der Schrankenwärter die Zeit, innerhalb welcher der Gelnhäuser Zug eintreffen mußte, unterschätzte, sei dahingestellt. Plötzlich kam der Zug herangebraust, bevor der Schrankenwärter schließen konnte. Verzweifelt rief er „Achtung — Achtung!“ aber drei ältere Damen und ein Kind waren so in ihre Unterhaltung vertieft, daß sie buchstäblich nichts hörten und sahen. — Gegendampf, Rostsignal — ein Bruchteil einer Sekunde entschied über 4 Menschenleben.

Saarbrücken, 12. Jan. Bei einem Einbruch in der Villa des Ingenieurs Negroth in Saarbrücken wurden heute Nacht 50 000 Mark in Tausendmarktscheinen entwendet. Die Täter hatten es zunächst auf das Silberzeug, welches in Säcken verpackt umher versteckt aufgefunden wurde, abgesehen, bis sie sodann den Schreibtisch durch Abheben der Tischplatte erbrachen und mit dem Gelde flüchteten. Bemerkenswert ist, daß die Einbrecher große Massen von Schmierseife und Pfeffer zur Verwischung der Spuren der Polizeihunde, verwandten. Am Tatort wurde ein Stemmstein, anscheinend aus einer Glaswerkstätte herrührend, sowie eine Rohrzange, wie sie von Installateuren gebraucht werden, aufgefunden. Die Zange ist mit einem lateinischen H gezeichnet. Für die Herbeischaffung des Geldes und Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 5 Prozent des wieder erlangten Geldes ausgesetzt.

Baden-Baden, 10. Januar. Nach der amtlichen Fremdenstatistik des Verkehrsbüros wurde unsere Bäderstadt im verflossenen

Jahre von 78 684 Kurgästen besucht, unter denen die Deutschen mit 60 997 Personen das Hauptkontingent stellten. An zweiter Stelle stehen die Franzosen mit 3520, denen mit kurzem Abstand die Nordamerikaner, 3308 an der Zahl, folgen. Die Engländer mit 2168 und die Holländer mit 2136 halten sich fest die Wage. Rußland entsandte 1815 und die Schweiz 1215 Besucher. Es folgen dann Desterreich-Ungarn mit 96, Belgien 738, Italien, 321 Südamerika 252, Schweden und Norwegen 208, Spanien und Portugal 169, Dänemark 92, während 282 Besucher auf verschiedene Länder entfielen.

Cannstatt, 12. Jan. Als gestern der Fischer Jakob Käfer und der Maurer Johannes Lausterer aus Münster mit dem Feldhüter Oberer aus Mühlheim a. N. in dem hochgehenden Fluß fischten, wurden sie über die Wehranlage der Arnoldschen Spinnerei samt ihrem Nachen geschleudert und verschwanden in den Fluten. Dem Fischer Käfer gelang es, das Ufer zu gewinnen, der 40jährige Lausterer und der 42 Jahre alte Oberer ertranken. Die Leichen wurden noch nicht gefunden.

Berlin, 12. Jan. Der 35jährige Apothekerhelfer Hugo Cohn wurde in seiner Wohnung von seiner Geliebten, der 34jährigen Kontoristin Luise Rühl nach einem vorangegangenen heftigen Wortwechsel durch einen Revolvererschuß, der die rechte Wange durchbohrte, erheblich verletzt. Nach der Tat tötete sich das Mädchen selbst durch einen Schuß in den Mund.

Aus aller Welt.

Acht Falschmünzer verhaftet. Die Brüsseler Polizei verhaftete gestern 8 Falschmünzer. Es stellte sich heraus, daß man mit ihrer Verhaftung einen guten Gang gemacht hatte. Denn sie wurden schon seit langer Zeit auch wegen anderer Straftaten von den Gerichten gesucht. Man fand in dem Keller, den sie zur Herstellung falscher Münzen benutzten, zwei und fünf Frankenstücke im Betrage von über 15 000 Franken.

Zusammenstoß zwischen Autobus und Lastwagen. Ein schwerer Autobus-Unfall ereignete sich Samstag nachmittag in Labrode Grove (England). Das Auto, das Arbeiter einer Fabrik zu einem Ausflug gemietet hatten, stieß mit einem Lastwagen zusammen. Da das Pflaster mit Glatteis bedeckt war, stürzte das Omnibus, infolge allzu heftigen Bremsens um, so daß er mit den Rädern in der Luft stand. 21 Personen wurden schwer, 7 leichter verletzt.

Folgen schwere Dynamit-Explosion. In Ditona in der Provinz Leria (Spanien) ereignete sich gestern eine furchtbare Dynamit-Explosion. Eine Anzahl Arbeiter, die mit hydraulischem Arbeiten beschäftigt waren, beging die Unvorsichtigkeit, in der Nähe des Dynamitlagers ein offenes Feuer zu unterhalten. Ein Funken fiel auf eine der Dynamitkisten und verursachte eine im weitem Umkreise hörbare Explosion. Vier Arbeiter wurden buchstäblich in Stücke zerissen, eine Anzahl anderer teilweise schwer verletzt. Mehrere in der Nähe des Plages der Katastrophe stehende Häuser stürzten ein, wobei 8 weitere Personen Verletzungen erlitten. Je zehn sämtlicher Verletzten schweben in Lebensgefahr.

Liebesdrama. Ein aufsehenerregendes Liebesdrama hat sich in einer Gemeindeschule in Madison (Wisconsin) abgespielt. Dort erschoss gestern der Sohn des Senators Spooner, Runo Spooner, die Lehrerin Mily Cononell in dem Augenblick, als die Lehrerin die Gartentür öffnete, um die Kinder auf den Schulhof zu lassen. Der Mörder erschoss sich dann selbst. Das Motiv der Tat ist unglückliche Liebe.

Gesuchter Schwindler. Die Polizei in Marseille fahndet augenblicklich auf einen Deutschen, der unter dem Namen eines Ingenieurs Albert Müller aus Leipzig Betrügereien in mehreren Orten Südfrankreichs begangen hat. Müller hat besonders zahlreiche Zimmervermieterinnen mit einem Geldwechselstreich geschädigt.

Flucht politischer Gefangener. Aus Lissabon wird gemeldet, daß acht politische Gefangene, die zur Einzelhaft verur-

teilt worden waren, aus dem Gefängnis von Coimbra, indem sie über die Umfassungsmauern sprangen. Sie schleuderten auf ihre Verfolger Pflastersteine, so daß es ihnen gelang, nach dem Dorfe Celas zu entkommen, von wo jede Spur von ihnen fehlt. Unter den Entkommenen befinden sich der bekannte Royalist Vasconcellos, ein royalistischer Oberst, zwei Hauptleute, ein Leutnant, ein Arzt und ein Jurist.

Kunst und Wissenschaft.

Leipzig, 12. Jan. Gestern ist der Seniorschef der Verlagsfirma Brodhaus, der frühere Parlamentarier Heinrich Eduard Brodhaus, im Alter von 64 Jahren gestorben.

Petersburg, 12. Jan. Der bekannte Polarforscher, Kapitän Wilkhi, ist in Petersburg eingetroffen, um über die Entdeckung einer neuen Insel, die im Sibirischen Eismeer zwischen Nowaja Semlja und den Neu-Sibirischen Inseln liegt, Vortrag zu halten. Die neu entdeckte Insel ist 13 Meilen lang und mit ihrem südlichen Teile ca. 40 Fuß über dem Meerespiegel gelegen.

Petersburg, 11. Jan. Die Akademie der Wissenschaften wählte Prof. Emil Fischer in Berlin zum Ehrenmitglied sowie die Professoren Max Plant, Berlin, Karl Engler, Karlsruhe, Wilhelm Branca, Berlin und Hugo von Seeliger, Direktor der Sternwarte in München zu korrespondierenden Mitgliedern.

Kopenhagen, 12. Jan. Gestern nachmittag ist hier der bekannte Mäzen Karl Jacobson im hohen Alter gestorben. Er war der größte Baumeister Dänemarks und hat außerordentlich viel für das Kunstleben Kopenhagens getan.

Zur Feier des diesjährigen Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs

werden in nachstehender Reihenfolge besondere Festlichkeiten stattfinden.

Montag, den 26. Januar 1914:

Abends 6 1/2 Uhr: Festkonzert im Kurhause.
Abends 8 Uhr: Zapfenstreich. Schluß desselben auf dem Plage von dem Kurhause (Louisenstraße).

Dienstag, den 27. Januar 1914:

Frühmorgens 8 Uhr: Choralblasen vom weißen Turm des Kgl. Schlosses.

Vormittags 8 1/2 Uhr: Militär- und Zivil-Gottesdienste mit Hochamt in der katholischen Kirche.

Vormittags 8 1/2 Uhr: Feier in der evangelischen Schule im Stadtteil Kirdorf.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Feier in der katholischen Schule im Stadtteil Kirdorf.

Vormittags 9 Uhr: Militär- und Zivilgemeinde-Gottesdienst in der Erlöserkirche.

Vormittags 9 Uhr: Feier in der städtischen höheren Mädchenschule (Kaiserin Augusta-Viktoria-Enzeum.)

Vormittags 10 1/2 Uhr: Feier in den städtischen allgemeinen Bürgerschulen I und II.

Vormittags 10 1/2 Uhr: Feier in dem Kaiserin Friedrich-Gymnasium.

Mittags 12 Uhr: Parade der hiesigen Garnison im Kurgarten unter Teilnahme der Kriegervereine. (Zutritt für das Publikum von der Kaiser Friedrich-Promenade aus.)

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Festessen im Kurhause.

Abends 7 Uhr: Festvorstellung im Kurhaus-theater. Zur Aufführung kommt: „1812“ Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten von Otto von der Pfordten.

Für das Festessen im Kurhaus werden in Homburg Anmeldungen (5 Mark das Gedeck einschließlich Musik, aber ausschließlich Wein)

durch Umfragen entgegengenommen. Für solche, welchen die bezüglichen Einzeichnungslisten aus Versehen nicht vorgelegt werden sollten, liegt eine Liste bei der Kurverwaltung im Kurhause auf.

Besondere Wünsche hinsichtlich der Sitzordnung beim Festessen bitten wir Samstag, den 24. d. M., von 10 bis 1 Uhr auf dem hiesigen Kurbureau persönlich anzumelden.

Die Anmeldung der Festteilnehmer aus dem Kreise nimmt die Kur- und Badeverwaltung direkt entgegen.

Bad Homburg, den 9. Januar 1914.

Das Festkomitee.**Letzte Telegramme.****Reichstagsbeginn.**

Berlin, 13. Jan. Der Reichstag, der am 19. Dezember in die Weihnachtsferien gegangen war, wird heute 2 Uhr nachmittags seine Sitzungen wieder aufnehmen. Auf der Tagesordnung stehen Interpellationen über die Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechts an Frauen zum Reichstag, über die Verhängung des Militärboykotts, über Schutz gegen Boykott und Streikaußschreitungen u. a.

Schwarze Pöden.

Neusalz a. O., 13. Jan. Hier ist ein Fall von schwarzen Pöden vorgekommen. Es handelt sich um einen jungen Kaufmann, der sich diese Infektion auf einer Geschäftsreise in Rußland zugezogen hat. Seitens der Behörde sind alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen worden. Der Erkrankte wurde nach der Isolierbarade des Krankenhauses gebracht. Hilfe für die durch Hochwasser Geschädigten.

Berlin, 13. Jan. Das ständige Hilfskomitee für die durch das Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen trat gestern zu einer Sitzung zusammen. Es veröffentlicht einen Aufruf zur Hilfeleistung der durch die Sturmflut an der Ostsee-Küste Geschädigten, in dem es zum Schluß heißt: „Wir bitten alle hilfsbereiten Frauen und Männer unseres Vaterlandes, überall Sammlungen zu veranstalten und alle Spenden auch die Kleinsten, an die Provinzialkomitees abzuführen.“ Unterzeichnet ist der Aufruf vom Kronprinzen als Protektor und dem Präsidium.

Sittenstandal.

Breslau, 13. Jan. Das Tagesgespräch in der Stadt Breslau bildet ein Sittenstandal, an dem minderjährige Mädchen beteiligt sind. 12 Personen wurden bereits verhaftet.

Kirche und Tango.

Paris, 13. Jan. Die französische Geistlichkeit setzt ihren Kampf gegen den unmoralischen Tango fort. Die Bischöfe von Versailles und Nancy veröffentlichen heute in der „Semaine religieuse“ abermals ein Dekret, in dem sie den Gläubigen ihrer Gemeinden aufs strengste den Tangotanz untersagen.

Am Mittwoch, den 14. Januar findet nachmittags um 4 1/2 Uhr in der hiesigen Synagoge eine

Trauerfeier

zum Gedächtnis des verewigten

Rabb. Dr. Kottel statt

Die Geburt eines

Töchterchens

zeigen hoch erfreut an

Siegfried Marchand u. Frau
Ida, geb. Grünebaum.

Rostock, den 10. Januar 1914.

Bedenket der hungernden Vögel!

Kauft

Streufrutter

Maisfrutterfalten

Futtersteine

Nisthöhlen

bei Aug. Herget Nachf.

Telefon 340.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 14. Januar, ds. Js., werden dahier, Dorotheenstr. 24 (Bayrischer Hof) folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:
1 Divan und 1 Stuhlteppich.
B a g n e r, Gerichtsvollzieher 180) Bad Homburg v. d. H.

Landgrafenstr. 36 III St.
schöne abgeschlossene 4 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten.
122a Näheres daselbst parterre.

Sicco's Patent- Kronen-Haematogen

ist ein hervorragendes Nähr- und Kräftigungsmittel, ärztlich erprobt und empfohlen bei Blutarmut, Skrofulose, engl. Krankheit, Appetitlosigkeit und Schwachzuständen.

Wohlschmeckend, haltbar und billig.
1 Fl. = 2.— M. 3 Fl. = 5.25 M.

Fabrikant: Chem. Fabrik Sicco A.-G., Berlin

Man achte auf die Patentkronenmarken!



II. Holzversteigerung.

Mittwoch, den 21. Januar 1914, kommen im Stadtwald Distrikt 20, Herztaut (an der Weichenschneise) und 25a Birkenstück (am Jungfernstollen) folgende Holzarten zur Versteigerung:

Eichen: 2 Stämme = 0,41 Fm. 59 Rm. Scheit und Knüppel 11 Wellen

Buchen: 46 Rm. Scheit und Knüppel, 5865 Wellen

Anderes Laubholz: 1 Stamm = 0,27 Fm 2 Rm. Schicht- Nutzholz, Scheit- und Knüppel, 225 Wellen

Nadelholz: 14 Stämme = 4,43 Fm. 38 Rm. Schicht- Nutzholz, Scheit (3m. l.)

Nadelholz: 137 Rm. Scheit- und Knüppel, 2045 Wellen.

Zusammenkunft: vormittags 10 Uhr im Steinbruch am Silberköpfe.

Bei sehr ungünstiger Witterung) findet der Verkauf in dem Saalburgrestaurant statt.

Bad Homburg, v. d. H., den 9. Januar 1914.

Der Magistrat II.

Feigen.

170

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Kirdorf belegenen, im Grundbuche von da Band 11 Artikel 499 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Wilhelm Spies zu Kirdorf, eingetragenen Grundstücke:

Flur 10 Nr. 830/402 etc. a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten 3 a 79 qm. 2000 M Gebäude- und Grundbesitzwert, Kirdorferstraße 3

Flur 10 Nr. 831/402 etc. a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten 3 a 42 qm. 2000 M Gebäude- und Grundbesitzwert, Kirdorferstraße 5,

am 29. Januar 1914, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 versteigert werden.

Bad Homburg v. d. H., den 29. November 1913.

169

Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

Allgemeine Bürgerschule II.

Die Anmeldung der Kinder aus dem Bezirk der Bürgerschule II, welche am 1. April d.J. schulpflichtig werden, also in der Zeit vom 1. Oktober 1907 bis 30. September 1908 geboren sind, findet

Dienstag, den 20. ds. Mts.,

nachmittags 2—4 Uhr statt. Für alle Kinder ist der Impfschein, für die auswärts geborenen der Geburtschein vorzulegen.

Bad Homburg v. d. H., den 13. Januar 1914.

181

Herrmann.



Frish geschossene Hasen.

Große Partie eingetroffen und empfehle daher äußerst billig.

Mittwoch große Posten

Echte Wetterauer Gänse

auch geschächtete,

sowie sämtliches Klein-Geflügel. Hirsch im Anschnitt.

Chr. Pfaffenbach, Telefon 290.

176

Neu Saalburgia Neu

das flüssige Bodenwachs.

Mühevolle Anwendung. Glätteverhütend.

Bier & Henning, chem. techn. Produkte

3956

Bad Homburg v.d. H.



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkranker

Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Raffeler

Simonsbrot,

versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke.

Stets echt u. frisch zu haben in Homburg bei Bäcker

Falk, Haingasse, Bäcker Rosler, Louisestr. (3680)

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Sonntag, den 11. Januar, abends 11 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Louise Katharine Becker geb. Faber

im Alter von 73 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 14. Januar nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Balkenierstraße in Dornholzhausen.

Bekanntmachung.

Betr. die Anmeldung zur Militär-Stammrolle.

Auf Grund der §§ 25 und 26 der Wehrordnung wird folgendes bekannt gemacht:

Jeder Militärpflichtige, welcher über seine Militärpflicht eine endgültige Entscheidung der Ersatzbehörde noch nicht erhalten, hat sich in der Zeit vom 2. Januar bis 15. Januar 1914 dahier — Zimmer Nr. 11 im 1. Stock des Rathauses und im Stadtbezirk Kirdorf bei dem Bezirksvorsteheramt — zur Stammrolle anzumelden, bei Vermeidung der in dem Befehle angedrohten Nachteile.

Es haben sich daher nicht allein die im Jahre 1894 geborenen sondern alle Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge zur Stammrolle, anzumelden, welche entweder noch keine endgültige Entscheidung der Ersatzbehörde erhalten haben, oder aber aus den früheren Jahren überzählig geblieben v. h. zu einem Truppenteil designiert, jedoch nicht zur Einstellung gelangt sind. Diese Militärpflichtigen haben bei der Anmeldung zur Stammrolle ihren Vordienstzeugnis vorzulegen. Die auswärts geborenen, aber hier wohnhaften Militärpflichtigen haben bei ihrer ersten Anmeldung zur Stammrolle einen Geburtschein vorzulegen.

Für solche Militärpflichtige, welche vorübergehend abwesend sind haben deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Anmeldung zu besorgen.

Melde- und gestellungspflichtig sind die innerhalb des deutschen Reiches wohnhaften Militärpflichtigen an demjenigen Orte, an welchem sie ihren Wohnsitz haben, oder sich in Stellung zc. befinden.

Sollten mehrere Brüder gestellungspflichtig sein, so ist dies bei der Anmeldung zur Stammrolle besonders anzugeben. Gleichzeitig wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch die zum einjährig freiwilligen Militärdienst Berechtigten sich im ersten Militärpflichtjahre zur Stammrolle anzumelden haben und falls sie sich schon im aktiven Militärdienst befinden, dies von ihren Angehörigen hier anzuzeigen ist. Dasselbe gilt auch für die zum zwei- oder dreijährigen Militärdienst freiwillig eingetretenen Mannschaften des Jahrgangs 1894. Unterlassung der vorgeschriebenen Meldung wird nach § 25 der Wehrordnung mit Geldbuße bis zu 30 Mk. bestraft, an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine entsprechende Gefängnisstrafe tritt.

Bad Homburg v. d. H., den 30. Dezember 1913.

Der Magistrat II.

Feigen.

Kurhaustheater Bad Homburg v. d. H.

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag, den 15. Januar 1914, abends 7½ Uhr.

Elite Vorstellung im Abonnement.

Zum ersten Male

178

Die Kinokönigin

Operette in 3 Akten von Julius Freund und Georg Olonowski.

Musik von Jean Gilbert

In Scene gesetzt von Herrn Direktor Adalbert Steffter.

Dirigent: Herr Kapellmeister Karl Weistopf.

Personen:

Josias Clutterbuck, Präsident des Elektrizitätsrats	Carl Wanczski
Virginia, seine Frau	Therese Wald.
Annie, ihre Tochter	Eise Trauner.
Baron Victor de Gardennes	Eugen Hietel.
Bobbi Vopp	Carl Marischall
Della Hill	Ellen Schönberger.
Billy Halton, Regisseur	Matthias Meyers.
Crocker	Hans Werthmann.
Fredy	Otto Brand.
Mary	Lona Scheppler.
May	Charlotte Herwarth.
Hattie	Kelly Duon.
Dolly	Waleska Gramlich.
Kitty	Emmy Gädler.

Ein Portier

Ein Zeitungsjunge

Hotelgäste, Hauspersonal, Schauspieler, Tänzerinnen

Ort: Philadelphia 1. Akt im Hotel Greifhorst. 2. Akt in einer Villa.

8. Akt auf der Straße.

Preise der Plätze: wie gewöhnlich.

Kassen-Öffnung 7½ Uhr — Anfang 7¼ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Vorteilhaftes Angebot

Ball-Schuhen

weiß und schwarz

1. Serie 2.75 2. Serie 3.— M.

3. Serie 4.— 4. Serie 4.50 M.

Gummischuhe

Herrn 4.50. Damen 3.50 M.

Modellstiefel

Herrn 1. Serie 7.50 M.

2. " 9.50 M.

3. " 11.— M.

Schnürstiefel

Kinder 27/30 3.75. 31/35 4.25 M.

Frauen 30 42 5.50 M.

Schaffstiefel

1. Serie 10.— 2. Serie 12.— M.

Lafschenschuhe

1. Serie 6.—, 2. Serie 7.50 M.

Gamaschen

1. Serie 2.75, 2. Serie 3.— M.

3. Serie 4.50, 4. Serie 5.— M.

5. Serie 6.— M.

Warme Schuhe u. Stiefel

zu billigsten Preisen. (1

Karl Bidel

Schuhlager

Kind'sche Stiftsgasse 20.

Eine kleine Wohnung

mit Wasser zu vermieten. 99

Hinter den Rahmen 25.

3 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten. 120a

Kirdorferstraße 37.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden, offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic. Bors. je 1, Eig. 20 Proz.

Zu haben in allen Apotheken.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen u. weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

à St. 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welche rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pfg.

bei Carl Mathay, Carl Kreh,

Otto Bolz, H. Bausch,

1253 K. Kesselschlager,

In Oberstedten Carl Bubser.

2 mal 2 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sofort zu ver-

mieten. Dorotheenstr. 11. 150a

Spielgesellschaft „Walhalla“

Mittwoch, den 14. Januar, abends 9 Uhr

Gründungs-

Berammlung

im Gasthaus „Zur Walhalla“.

Tages-Ordnung:

Vorstandswahl. — Statutenberatung.

Verchiedenes.

Zahlreiches Erscheinen der ange-

meldeten Mitglieder erbitet

172 Der prov. Vorstand.

Mädchen und Frauen mit dünnem,

brüchigem oder schwachem Haar,

deren Schirfucht prächtig, s,

volles und üppiges

Haar

ist, sei folgendes bewährte und bil-

lige Rezept zur Pflege des Haares

empfohlen: Wöchentlich 1 maliges

Waschen des Haares mit Zucker's

kombinierten Kräutler-Sham-

poon (Pat. 20 Pfg.), daneben regel-

mäßiges kräftiges Einreiben des Haar-

bodens mit Zucker's Original-

Kräutler-Haarwasser (Fl.

1.25 u. 2.50 u. Zucker's Spe-

zial-Kräutler-Haarnähr-

fett (Dose 60 Pfg.) Großartige

Wirkung, von Tausenden bestätigt.

Echt bei Carl Kreh, Drogerie

(5957)

Das schönste

Gesicht

wird durch Wind u. Kälte rot u. häßlich

Das Beste gegen aufgesprungene rote,

rissige, rauhe

Haut ist

Kombella

die nichtfettende Hautcreme

Weltberühmt zur Haut- und

Schönheitspflege.

Ein Versuch überzeugt!

Tube 20, 60 u. 100 Pfg.

Dazu Kombella-Seife, die

mildeste Seife der Welt. Stck. 50 Pfg.

Kombella-Schmupfcreme 30 Pfg.

Prostcreme 30 Pfg. Pustschwämme 40 Pfg.

Neu! Kombella-Shampoo-Flas.

1 Liter für 2 Kopfwäsche 18 Pfg.

Zu haben bei:

Carl Kreh, Drogerie.

Otto Voltz, Drogerie.

4048

1510

174

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179

179